

# JOURNAL

2024-12

**2** *Die Geburtsstunde*  
Die Gründung im Jahr 1854

**3** *Die 7 Schwestern*  
Die Sparkassen in Südtirol

**6** *Die Präsidenten*  
Die Führungsspitzen  
in der Geschichte der Bank

**8** *Die letzten 30 Jahre*  
Ein Rückblick mit dem  
Historiker Walter Landi

## 170 Jahre verwurzelt in der Zukunft



In diesen 170 Jahren hat sich Vieles verändert,  
aber eines ist gleich geblieben: unsere Nähe zum Kunden und zum Lande.

**Wir feiern in diesem Jahr eine alte, aber nach wie vor sehr gute Idee: Die Idee, das Sparen und die finanzielle  
Vorsorge der Bevölkerung zu fördern, den wirtschaftlich Schwächeren zu helfen und heimat- und ortsver-  
bunden tätig zu sein.**

**W**ir feiern dabei nicht nur unser eige-  
nes Jubiläum, sondern vor allem  
die Geschichten unserer Kundin-  
nen und Kunden, die wir  
in den letzten 170 Jahren begleiten durften.  
Ihre Erfolge sind unser Stolz, ihre Ziele sind  
unser Ansporn, und ihre Anforderungen haben  
Einfluss auf unsere eigene Entwicklung.  
Als Sparkasse begleiten wir, zusammen mit  
unserer Stiftung Südtiroler Sparkasse, das  
Leben der Menschen in unserem Territori-

um aus nächster Nähe und mit Weitblick zugleich. Die  
Zukunft klug zu gestalten, verlangt mehr als den Blick  
in die Glaskugel.

**„Wir feiern nicht nur unser eigenes Jubiläum,  
sondern vor allem die Geschichten unserer  
Kundinnen und Kunden, die wir in den letzten  
170 Jahren begleiten durften. Ihre Erfolge sind  
unser Stolz, ihre Ziele sind unser Ansporn.“**

Entwicklung fördern bedeutet für uns, da zu sein, wo  
man uns braucht. Deshalb engagieren wir uns seit 170  
Jahren in vielfältiger Weise für unser Territorium. Als  
Regionalbank fühlen wir uns dem Gemeinwohl in  
unserem Territorium verpflichtet und sind ein starker  
Partner von Privatkunden, Unternehmen sowie von  
unzähligen Sport- und Kultureinrichtungen in unse-  
rem Lande. Unser soziales und kulturelles Engage-  
ment darf in unserem Territorium, auch über unsere  
Stiftung, weiterhin nicht zu kurz kommen.

Unsere Sparkasse ist nicht nur eine Bank – sie ist ein  
lebendiger Teil unseres Territoriums und seiner Ge-  
schichte, und sie ist mit ihren Aufgaben gewachsen.

Bei einer so bewegten Geschichte von 1854 bis heute  
blieb manchmal kein Stein auf dem anderen. In 170  
Jahren hat sich viel getan. Einst die kleine Stadtspar-  
kasse in Bozen, heute mit über 170 Filialen sowie zahl-  
reichen digitalen Dienstleistungen die führende Bank  
in Südtirol und die größte territoriale Bankengruppe  
im Nordosten Italiens, die darüber hinaus nicht nur  
italienweit sondern auch in Europa aner-  
kannt und geschätzt ist.

In diesem Sinne blicken wir positiv nach  
vorne und begehen unter dem Motto „170  
Jahre verwurzelt in der Zukunft“ unser  
Gründungs-jubiläum, indem wir unsere Eck-  
pfeiler, nämlich Tradition und Innovation,  
zum Ausdruck bringen möchten.

Seit 170 Jahren sehen wir es als unsere Aufgabe, al-  
len Menschen zu Wohlstand zu verhelfen. Die Zei-  
ten ändern sich, aber unser  
Gründungs-gedanke ist so  
aktuell wie eh und je. Finan-  
zielle Sicherheit ist ein wich-  
tiger Pfeiler für ein erfülltes,  
nachhaltiges Leben – heute  
und in Zukunft.

RA Gerhard Brandstätter  
Präsident der  
Südtiroler Sparkasse AG



### VIDEO 170 JAHRE SPARKASSE

Nach dem Motto „ein Bild  
sagt mehr als tausend Worte“  
haben wir ein kurzes Video  
über die ersten 170 Jahre unse-  
rer Sparkasse geschaffen.  
Sehen Sie sich das Video an!





# DIE GEBURTSTUNDE UNSERER SPARKASSE

Die Bank ist vor 170 Jahren am 6. November 1854 gegründet worden

**Der Zeitraum zwischen dem Ende des 18. und der Mitte des 19. Jahrhunderts gilt als die eigentliche Geburtsperiode der Sparkassen. In diesen geschichtlichen Abschnitt fällt auch der Beginn des industriellen Zeitalters. Die Sparkassen entstanden mit folgenden zwei Zielen: Den weniger begüterten Bevölkerungsschichten sollte ein Anreiz gegeben werden, für die eigene Zukunft vorzusorgen, und die Spargelder sollten der wirtschaftlichen Entwicklung zugutekommen.**

**D**ie älteste Sparkasse in Europa ist die „Hamburger Ersparungskasse“, die im Jahre 1778 gegründet worden ist.

## IN ITALIEN

Die erste Sparkasse in Italien war jene von Venedig, die am 12. Jänner 1822 gegründet wurde. Es folgten, immer im gleichen Jahr die Sparkasse von Padua und Rovigo sowie die Sparkasse von Castelfranco Veneto. Ein Jahr später, 1823, wurde die Sparkasse von Mailand gegründet. Das damalige Königreich Lombardien-Venetien war nämlich zu dieser Zeit Teil des Habsburger Reiches, und die Gouverneure riefen zur Gründung von Sparkassen auf.

## IN ÖSTERREICH

Auf Betreiben des Innenministers Franz Graf von Saurau ist im Jahre 1819 in Wien die „Erste Österreichische Spar-Casse“ entstanden.

Auf Anregung des Landesgouverneurs der Gefürsteten Grafschaft Tirol und Vorarlberg, Karl Graf Chotek, wurde am 31. Jänner 1822 die „Sparkasse der Stadt Innsbruck“ gegründet.

## IN BOZEN

Der Bozner Rechtsanwalt Carl von Hepperger – letzter Kanzler des ruhmreichen Bozner Merkantilmagistrats, der im Jahre 1851 aufgelöst wurde, brachte im Bozner Gemeinderat am 3. Juni 1851 den Antrag auf Gründung einer Sparkasse ein, nachdem 1841 die Sparkasse von Rovereto und 1842 jene von Feldkirch gegründet worden waren. Die arbeitende Bevölkerung,

sagte er, sollte angehalten werden, in guten Zeiten zu sparen, um in schlechten Zeiten über ein eigenes kleines Vermögen verfügen zu können.

## DIE GRÜNDUNGSMITGLIEDER

Der Gemeindevorstand genehmigte seinen Antrag und setzte ein Komitee ein, um die Gründung vorzubereiten. Es gehörten ihm neben Carl von Hepperger auch der Kaufmann Franz Kofler, sowie die wohlhabenden Stadtbürger Eduard von Larcher, Peter von Mayrl und Johann von Zallinger an. Ein Aufruf unter der Stadtbewohnern wurde gestartet, und innerhalb kürzester Zeit wurden Bürgerschaftsanteile für 20.000 Gulden gezeichnet.

Nach Erledigung der entsprechenden bürokratischen Formalitäten wurde am 29. Dezember 1853 vor dem Bezirkshauptmann von Bozen die Bürgerschaftsurkunde unterzeichnet, mit der 53 Bürger, die einen oder mehrere Bürgerschaftsanteile zu je 200 Gulden (insgesamt 100 Anteile für 20.000 Gulden) gezeichnet hatten, auch formell die Haftung übernahmen.

Daraufhin wurde das Statut vom Innenministerium in Wien mit Erlass vom 3. Juni 1854 genehmigt. Mit Dekret des Stadtmagistrats von Bozen vom 27. Juni 1854 wurde das Gründungskomitee darüber in Kenntnis gesetzt.

## DIE GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG VOM 6. NOVEMBER 1854

Der Gründung der Sparkasse stand nun nichts mehr im Wege. Der Bürgermeister der Stadt Bozen, Rechtsanwalt Anton Kapeller, der auch als Gründungsmitglied des Katholischen Verbandes der Werk tätigen (KVW) in die Geschichte einging, berief für den 6. November 1854 eine Versammlung der Mitglieder des Sparkassenvereins ein. Unter seinem Vorsitz fand im Saal des Gemeinderats bei 29 anwesenden Mitgliedern die konstituierende Generalversammlung der „Sparkasse der Stadt Bozen“ statt. Gleichzeitig wurden die Mitglieder des Direktoren-Kollegiums (damalige Bezeichnung für den Verwaltungsrat), die „Censoren“ und den Kassier. Einige Tage später, am 10. November, wählte das Direktoren-Kollegium auf seiner ersten Sitzung Carl von Hepperger zum Präsidenten.

Die Nachricht der Gründung wurde in einem ausführlichen Artikel im „Bozner Wochenblatt“ gebracht. Auch die Bestimmungen über die Spareinlagen wurden ausführlich erläutert. Ausdrücklich darauf hingewiesen wurde auf die Tatsache, dass die Mitglieder des Direktoren-Kollegiums und der Kassier ihren Dienst ehrenamtlich leisteten.

Am 1. Jänner 1855 nahm die Sparkasse ihre Tätigkeit im Waaghaus auf.

## DIE ERSTEN JAHRZEHNTE BIS ZUM ERSTEN WELTKRIEG

Die Sparkasse war an Sonn- und Feiertagen nach dem Pfarrgottesdienst und jeden Mittwoch von 9 bis 17 Uhr und von 16 bis 18 Uhr geöffnet.

Der große Einlagenzuwachs, vor allem zwischen 1862



Der erste Sitz der Sparkasse befand sich im Waaghaus am Kornplatz in Bozen.

und 1864, war ein Beweis für die Zuverlässigkeit und Nützlichkeit dieser neuen Institution. Bis Ende 1865 nahmen die Einlagen um rund 40 Prozent zu. Die Räumlichkeiten im Waaghaus wurden zu eng. So erwarb die Sparkasse das in der Erzherzog-Rainer-Straße (heutige Mustergasse) das vormals sich im Besitz der Familie von Putzer befindliche Patrizierhaus und übersiedelte am 7. November 1866 in die neuen Räumlichkeiten.

Eine Initiative von bei weitem größerer Tragweite wurde einige Jahrzehnte später in Angriff genommen und umgesetzt: 1891 beschloss die Generalversammlung den alten Ansitz „Hurlach“ und die anliegenden Grundstücke zwischen der damaligen „Spitalgasse“ (von der Tafelbrücke über die heutige Rosministraße bis zum Dominikanerplatz) und der damaligen „Fleischgasse“ (heutige Museumstraße) zu erwerben. Ziel und Zweck der Initiative? In Bozen wurde der Wohnungsbedarf immer größer, und die Zufahrtswege zu den möglichen Bauzonen fehlten. Deshalb ließ die Sparkasse die angekauften Grundstücke mit Verbindungsstraßen erschließen. So entstanden die Sparkassenstraße und die „Erzherzog-Heinrich-Straße“ (heutige Leonardo-da-Vinci-Straße). Am 2. Dezember 1898, dem Tag des 50jährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Franz-Joseph, wurden die Straßen im Rahmen eines Festaktes mit Schenkungsurkunde feierlich der Stadt Bozen übergeben. Gleichzeitig wurden die bebaubaren Grundstücke zum bescheidenen Preis von 8 Gulden pro Quadratmeter zum Verkauf angeboten. Auf einem dieser Baugrundstücke ließ die Sparkasse ihren neuen Sitz errichten: 1903 wurde Architekt Wilhelm Kürschner mit dem Projekt beauftragt, 1904 begannen die Bauarbeiten und 1907 wurde das neue Gebäude im neobarocken Stil feierlich eingeweiht.

Walter Landi



Der neue Sitz der Sparkasse, der im Jahr 1907 fertiggestellt wurde.



# EIN BLICK ZURÜCK UND MIT ELAN IN DIE ZUKUNFT

Die Fähigkeit der Sparkasse, die Zukunft vorwegzunehmen

**S**eit zehn Jahren stehen sie an der Spitze der Bank: Präsident Gerhard Brandstätter, Vize-Präsident Carlo Costa und der Beauftragte Verwalter sowie Generaldirektor Nicola Calabrò. Das 170. Gründungsjubiläum der Bank ist auch ein Anlass, einen Blick zurückzuwerfen, um mit Elan in die Zukunft starten.

**Warum wurde als Leitmotiv „170 Jahre verwurzelt in der Zukunft“ gewählt? Was bedeutet es für eine Bank, verwurzelt zu sein?**

**Brandstätter:** Das 170-jährige Gründungsjubiläum der Sparkasse zu begehen, bedeutet nicht nur ein Rückblick in die Vergangenheit, sondern vielmehr ein Ausblick in die Zukunft. Häufig wird „verwurzelt sein“ damit gleichgesetzt, an Vergangenen und Bestehendem festzuhalten. Wir hingegen sehen es auch aus einer ungewohnten Perspektive, nämlich aus jener der Zukunft. Es handelt sich nicht einfach um ein Wortspiel, sondern um eine klare Botschaft. Die Sparkasse ist das, was sie heute ist, weil sie seit jeher Tradition mit Fortschritt vereint, stets mit dem Ziel, die Entwicklung der Territorien, in denen sie tätig ist, und das Wohl der dort lebenden Menschen zu fördern.

**Costa:** Wir sind wie eine große Familie, in der verschiedene Generationen aufeinandertreffen, jede mit ihren eigenen Lebenserfahrungen, aber alle gemeinsam auf die nächste Generation ausgerichtet. Die Älteren sind Zeugen dessen, was die Sparkasse war, die Jüngeren sind die Zielgruppe der zukünftigen Entwicklungen, die unsere Bank vorantreiben wird.

**Warum die ersten 170 Jahre der Sparkasse feiern?**

**Calabrò:** Vor 170 Jahren wurde eine kleine Stadtspar-kasse gegründet, die heute zur größten territorialen Bank im Nordosten Italiens geworden ist. Seit 170 Jahren ist die Sparkasse für unsere Kundinnen und Kunden ein verlässlicher Partner in allen finanziellen Belangen. Von Anfang an, getreu den Gründungsprinzipien unserer Bank, haben wir uns dafür eingesetzt, dem Territorium und ihren Menschen zu dienen, wobei der Kunde stets im Mittelpunkt stand und auch heute noch steht. Die Sparkasse möchte den Menschen ihres Territoriums Anerkennung zollen, das die Bank groß gemacht hat und dem sie im Gegenzug viel zurückgegeben hat. Wir danken unseren KundInnen und AktionärInnen für ihre über all die Jahre erwiesene Treue.

**Werfen wir einen Blick auf die letzten Jahre.**

**Calabrò:** Wir sind äußerst zufrieden mit der Arbeit, die wir in den letzten Jahren geleistet haben. Wir sind nachhaltig, d.h. kontinuierlich und solide, gewachsen. Ich möchte nur zwei Zahlen nennen: In den letzten zehn Jahren haben wir 350 Millionen Euro Gewinn erzielt und 98 Millionen Euro Dividenden an die Aktionäre ausgeschüttet, und im gleichen Zeitraum sind die verwalteten Geldmassen Jahr für Jahr kontinuierlich gewachsen. Heute können wir sagen, dass die Sparkasse eine neue Dimension im Vergleich zur jüngeren Vergangenheit erreicht hat. Diesen Weg sind wir jedoch gegangen, ohne unsere Wurzeln aus den Augen zu verlieren. Damit meine ich, dass wir auch während unseres Wachstums stets unserer Philosophie und Arbeitsweise treu geblieben sind, die den Kunden und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt.

**Und getreu dem Motto „Wer rastet, der rostet“ hat sich die Bank nicht nur in der Vergangenheit nie**



Seit zehn Jahren stehen sie an der Spitze der Bank: Präsident Gerhard Brandstätter (Bildmitte), Vize-Präsident Carlo Costa (rechts) und der Beauftragte Verwalter sowie Generaldirektor Nicola Calabrò (links).

**auf ihre Lorbeeren ausgeruht, sondern ist auch in der Gegenwart immer emsig aktiv...**

**Brandstätter:** Stimmt, wir streben ein vorsichtiges, sicheres und nachhaltiges Wachstum an. Wir haben gerade unser neues Flaggschiff der Gruppe Sparkasse eingeweiht, nämlich unsere neue Vorzeigefiliale im Herzen von Triest, der Hauptstadt der Region Friaul-Julisch Venetien.

**Costa:** Die Filiale ist durch eine innovative interne Organisation geprägt und stark auf Vermögensverwaltung sowie Absicherung von Vermögen und Personen spezialisiert; sie ist die erste einer Reihe von Neueröffnungen im Rahmen unseres ehrgeizigen Strategieplans, der die gesamte Gruppe Sparkasse betrifft.

**Calabrò:** Wir bewegen uns gegen den allgemeinen Trend im Bankwesen, indem wir die Filiale in den Mittelpunkt der Kundenbeziehung stellen und zudem sowohl neue BeraterInnen einstellen, um das Filialnetz zu stärken, als auch Spezialisten, die unseren KundInnen zur Verfügung stehen. In den letzten zwölf Monaten haben wir über 180 neue junge, engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgenommen.

**Und die Entwicklungen im digitalen Bereich?**

**Calabrò:** Wir sind fest überzeugt, dass das Digitalbanking die physische Präsenz unserer Filialen vor Ort optimal ergänzen sollte. Beide Kanäle sollen sich nicht überschneiden, sondern sich gegenseitig stärken und die richtigen Synergien nutzen. Unser Erfolgsrezept liegt in der Verbindung zwischen der wichtigen Arbeit in den Filialen und den innovativen Lösungen, die wir für unsere Kundinnen und Kunden mithilfe moderner, digitaler Kommunikation entwickeln.

**Costa:** All dies zeugt von der Fähigkeit der Sparkasse, die Zukunft vorwegzunehmen und „immer einen Schritt voraus“ zu sein – ein charakteristisches Merkmal unserer Bank, das Kompetenz und Zuverlässigkeit mit einem vielseitigem Angebot an innovativen Lösungen und technologischen Dienstleistungen beweist. Die künstliche Intelligenz wird aber niemals den menschlichen Kontakt ersetzen.

**Was bedeutet es, eine territoriale Bank zu sein?**

**Brandstätter:** Wir sind Ausdruck des Territoriums, in dem wir tätig sind: eine Bank, die Familien und kleinen sowie mittelständischen Unternehmen zur Seite steht und sie unterstützt. Wir wirken als Motor für die lokale Wirtschaft und schaffen einen positiven regionalen Wirtschaftskreislauf. Sowohl die europäischen Institutionen als auch die italienische Aufsichtsbehör-

de haben erkannt, dass das Modell der Regionalbank zukunftsfähig und erfolgreich ist.

**Ein Eckpfeiler des Strategieplans der Gruppe Sparkasse ist die Nachhaltigkeit. Was bedeutet dies konkret?**

**Calabrò:** Es bedeutet, eine Bank zu sein, die in ihrem Handeln auf nachhaltige Weise agiert. Ich erinnere daran, dass wir mit der Gründung von Sparkasse Energy die energetische Unabhängigkeit erreicht haben. Zudem wollen wir unser Territorium, Private und Unternehmen dabei unterstützen, nachhaltiger zu werden. Wir entwickeln ständig neue Angebote, die diejenige belohnen, die diesen Weg einschlagen.

**Ziele für die Zukunft?**

**Brandstätter:** Die Gruppe Sparkasse möchte sich als führende, unabhängige Bankengruppe mit Sitz im Nordosten Italiens etablieren, die am Puls der Zeit ist und nah an Familien und Unternehmen steht. Dies erreichen wir durch ein starkes Bewusstsein für Nachhaltigkeit, Innovation und die Schaffung von Mehrwert für die Territorien, in denen wir tätig sind.

**Costa:** Aufgabe einer Regionalbank, wie es unsere Sparkasse ist, ist es, genau das zu tun, was unsere Wirtschaft heute mehr denn je braucht: nämlich die Fähigkeit zu haben, das Territorium mit seinen Eigenheiten zu verstehen, und über die Kompetenz zu verfügen, aktiv zur lokalen Entwicklung beizutragen. Es genügt nicht, zurück in die Vergangenheit zu blicken. Die Säulen, auf denen unsere Bank ihre Geschichte und Identität aufgebaut hat, bilden auch die Grundlage für ihre gegenwärtigen und zukünftigen strategischen Entscheidungen, in einem Umfeld, das per Definition im Wandel begriffen ist.

**Das Erfolgsgeheimnis der Sparkasse?**

**Calabrò:** Wir gehören zu den mittelgroßen Banken in Italien, die in den letzten Jahren erheblich gewachsen sind. Dies ermöglicht es uns, einerseits auch komplexe Dienstleistungen anzubieten, wie es in der Regel nur Großbanken tun können, und gleichzeitig die Nähe zum Territorium aufrechtzuerhalten, die typisch für lokale Banken ist. Direkte Kenntnis des Territoriums und der dort tätigen Unternehmen, schnelle Antwortzeiten und maßgeschneiderte Produkte für unsere Kunden – das ist das Geschäftsmodell, das es uns ermöglicht hat und auch in Zukunft ermöglichen wird, weitere Marktanteile zu gewinnen. Das heißt, proaktive Haltung, exzellenter Service – und nicht nur nahe am Kunden zu sein, sondern mit ihm gemeinsam, an seiner Seite und manchmal sogar einen Schritt voraus zu sein.



# DIE GEBURTSTUNDE DER SPARKASSE AUF DEM WEG IN DIE MODERNE

1854: Was geschah in diesem Jahr?

Wir schreiben das Jahr 1854: auf der einen Seite das Aufkommen der Eisenbahn und die Erfindung des Verbrennungsmotors, auf der anderen Seite Öllampen und eine überwiegende Agrargesellschaft.

Die Sparkasse wurde in einer Zeit des Umbruchs zwischen Vergangenheit und Moderne geboren, wie auch einige historische Ereignisse in diesem Jahr nicht nur in der Welt und in Europa, sondern auch in Südtirol bezeugen.



## in der Welt

- Am 10. Juni diplomieren die ersten Kadetten der renommierten **United States Naval Academy** in Annapolis.
- Am 31. März schließen Japan und die USA den **Vertrag von Kanagawa**, wodurch erstmals die japanischen Häfen als Versorgungstützpunkte für US-Schiffe geöffnet wurde. Damit endete Japans 220 Jahre währende Isolationspolitik (Sakoku).
- Die **Börse von Buenos Aires** in Argentinien wird gegründet.

## in Europa

- Am 16. Oktober erblickt in Dublin in Irland **Oscar Wilde** das Licht der Welt, der bekannteste und gleichzeitig umstrittenste Schriftsteller im viktorianischen Großbritannien.
- In Paris wird das weltweit bekannte Luxuswarenunternehmen **Louis Vuitton** gegründet.
- Am 24. April findet in der Wiener Augustinerkirche vor 70 Bischöfen und Prälaten die Trauung von Kaiser **Franz Joseph** mit der bayerischen Herzogin **Elisabeth (genannt Sisi)** statt.



## in Südtirol

- Am 8. Juli stirbt **Katharina Lanz**, bekannt als „Bauernmagd aus Spinges“, die in den Franzosenkriegen auf der Friedhofsmauer stehend die anstürmenden Feinde mit einer Heugabel hinunterstieß.
- Der ungarische Arzt Johann Graf Scheiber erwirbt das **Wildbad** in Innichen und lässt ein ein Kurhotel errichten, wo sich illustre Gäste ein Stelldichein geben: unter ihnen auch Kaiser Franz Joseph und Kaiser Friedrich III. von Preußen.
- Der **Musikverein Bozen** wird gegründet, einer der ältesten Musikveranstalter Tirols, heute bekannt als „Konzertverein Bozen“.



# DIE 7 SCHWESTERN

Nicht nur in Bozen, sondern auch in Bruneck, Meran, Brixen, Schlanders, Sterzing und St. Ulrich in Gröden

**Ursprünglich gab es in Südtirol sieben Sparkassen. Die erste war Bozen, dann folgten weitere sechs. Hier kurz ihre Entstehungsgeschichte.**

**D**ie erste Sparkasse in Südtirol war die „Sparkasse der Stadt Bozen“ die im Jahre 1854 gegründet worden ist (siehe dazu Artikel auf Seite 2). Es folgte die „Sparkasse der Stadt Bruneck“, deren Statut im Mai 1857 genehmigt wurde und die mit 1. September desselben Jahres ihre Tore in den Räumlichkeiten öffnete, die ihr die Gemeinde zur Verfügung gestellt hatte. Die „Sparkasse der Stadt Meran“ erhielt die ministerielle Genehmigung im März 1870 und konnte ihre Tätigkeit am 1. Mai desselben Jahres aufnehmen. Ein Jahr später, am 11. Oktober 1871, wurde die „Sparkasse der Stadt Brixen“ gegründet, die ihre Tore noch Ende Oktober öffnen konnte.

Die Sparkassen von Bozen, Meran und Brixen entstanden als sogenannte „Vereins-

sparkassen“, d.h. sie wurden von Privatpersonen und nicht von öffentlich-rechtlichen Institutionen gegründet.

Die Sparkasse von Bruneck war hingegen eine Mischform, d.h. sie wurde sowohl von der Gemeinde als auch von Privatpersonen gegründet.

Als sogenannte „Gemeindesparkassen“, d.h. auf ausschließlicher Initiative der Gemeinde, wurden schließlich die übrigen drei Sparkassen gegründet:

Zunächst die **Sparkasse Schlanders** im Jahr 1873, deren Gemeinde mit einer Hypothek in Höhe von 20.000 Gulden auf ihren Liegenschaften für die Einlagen bürgte. Es folgte die **Sparkasse Sterzing** im Jahr 1901, die ihre Tätigkeit am 6. November desselben Jahres aufnahm.

Schließlich wurde als letzte die „Gemeindesparkasse von St. Ulrich“ in Gröden gegründet, die ihre Tore am 1. Oktober 1906 öffnete.

Walter Landi



Bozen



Bruneck



Meran



Brixen



Schländers



Sterzing



St. Ulrich



## ALLE FÜR EINE, EINE FÜR ALLE

Nach und nach wurden die sechs Sparkassen fusioniert bzw. in jene von Bozen einverleibt, und es entstand die „Sparkasse der Provinz Bozen“. Wie kam es dazu? Hier erfahren Sie es.

Der Erste Weltkrieg stellte auch für die sieben Sparkassen Südtirols eine tiefgreifende Zäsur mit weitreichenden Auswirkungen dar. Die größten Herausforderungen bestanden darin, die schwerwiegenden Folgen aus dem Währungsumtausch zu bewältigen, sich zugleich das Vertrauen der Sparer und Kunden zu bewahren und schließlich die lokale Wirtschaft mit Krediten zu versorgen. Von 1919 bis 1924 ver-

doppelten die Sparkassen in Südtirol ihre Ausleihungen, weit mehr als die Einlagen zunahmen, was zu einer verminderten Liquidität führte.

Im Jahr 1925 setzte eine wirtschaftliche Rezession ein, die zwei Jahre lang andauerte. Diese wirkte sich auf die einzelnen Sparkassen unterschiedlich aus. Bei einigen machte sich die mangelnde Liquidität immer stärker spürbar. Es folgte eine Liquiditätsspritze des Schatzministeriums Ende 1926.

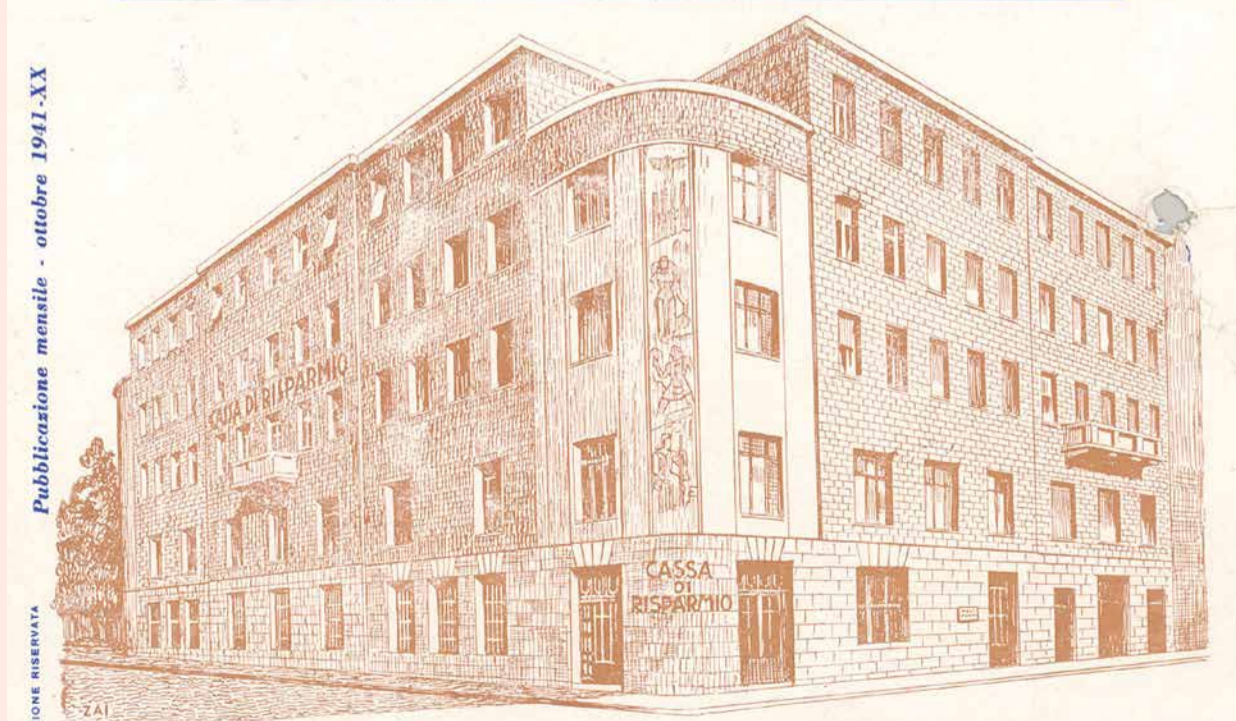
Gleichzeitig forderte das Wirtschaftsministerium die Sparkassen von Brixen, Bruneck, Sterzing und St. Ulrich auf, sich mit jener von Bozen zu vereinen, und

die Sparkasse Schlanders, mit jener von Meran zu fusionieren, um die Solidität zu stärken. Doch die Aufforderung stieß bei den Sparkassen auf keine Gegenliebe.

Im Jahr 1927 wurde mit staatlichen Gesetz die Zwangsvereinigung aller Sparkassen verfügt, die weniger als 5 Millionen Lire Einlagen aufwiesen. So wurde die Sparkasse von Schlanders in jene von Meran einverleibt. Nach langen Verhandlungen wurden im Jahr 1930 die Sparkassen von Brixen, Sterzing und St. Ulrich in jene von Bozen eingegliedert. Schließlich wurden mit königlichem Dekret vom 10. Oktober 1935 die Sparkassen von Meran und Bruneck mit jener von Bozen fusioniert, mit der neuen Bezeichnung „Sparkasse der Provinz Bozen“.

Sitz der neuen Bank auf Landesebene blieb das Hauptgebäude in Bozen aus dem Jahr 1907. Allerdings wurde das Gebäude im Jahr 1939 ausgebaut, und die Fassaden wurden architektonisch umgebaut bzw. dem damaligen vorherrschenden rationalistischen Baustil angepasst – auf Druck des Präfekten Giuseppe Mastromattei, der die Fassaden, wie er selbst sagte, „in faschistischem Stil waschen“ ließ. So wurden die Fassaden unten mit Porphyrlplatten und oben Ziegelmauerwerk verkleidet. Der Südtiroler Künstler Hans Piffrafer schuf ein Relief an den zwei runden Eckausbildungen aus weißem Marmor. Auf dem Relief Richtung Talferbrücke sind u.a. die sieben Gemeindewappen der ursprünglichen sieben Sparkassen zu sehen; auf dem Relief Richtung Altstadt sind u.a. drei Figuren abgebildet, welche die Landwirtschaft, den Handel und die Industrie versinnbildlichen, über denen eine aufgehende Sonne und eine Biene – als Symbol des Fleißes und des Reichtums – zu sehen sind.

### CASSA DI RISPARMIO DELLA PROVINCIA DI BOLZANO



Im Jahr 1939 wurden die Fassaden der Generaldirektion architektonisch umgebaut bzw. dem damaligen vorherrschenden rationalistischen Baustil angepasst.

Walter Landi



# DIE PRÄSIDENTEN IN DER GESCHICHTE DER BANK

Die Führungsspitzen in den 170 Jahren der Geschichte unserer Sparkasse

Die Geschichte und die Tradition leben auch von Gemälden. Im ersten Stock des Hauptsitzes in der Sparkassenstraße hängen die Porträts der Präsidenten der Sparkasse seit ihrer Gründung, gemalt von Künstlern wie Thomas Riss, Ulderico Giovacchini, Peter Fellin und anderen.

**D**ie Porträts zeigen alle Präsidenten der Sparkasse, mit der einzigen Ausnahme von Federico de Ferrari, der nur für zwei Monate, im Mai/Juni 1945, an der Spitze stand.

Einige Gemälde verdienen Aufmerksamkeit unter dem Gesichtspunkt der Ordenskunde, die gut auf die Zeit verweist, in der die abgebildeten Personen ihr Amt ausübten. So sind die Präsidenten Thaler und Kofler mit dem Kaiserlich-Österreichischen Franz-Joseph-Orden dekoriert – ein Orden mit auch praktischen Auswirkungen, da er das Recht beinhaltete, an Zeremonien am kaiserlichen Hof teilzunehmen.

Freiherr Georg von Eyrl ist mit der Halskette mit dem Abzeichen der Tiroler Adelsmatrikel abgebildet, während auf der Brust der Orden der Eisernen Krone zu sehen ist.

Senator Luciano Miori ist mit drei Auszeichnungen abgebildet: „Grande Ufficiale dell’Ordine della Corona d’Italia“, „Ufficiale dell’Ordine dei Santi Maurizio e Lazzaro“ und „Stella d’argento della Distinzione al Merito rurale“.

Besonders reich an Auszeichnungen ist das Porträt von Luigi Lojaco: abgebildet in Uniform eines „Gerarca“ mit folgenden Abzeichen: „Cavaliere di Gran Croce dell’Ordine della Corona d’Italia“, „Grande ufficiale dell’Ordine dei Santi Maurizio e Lazzaro“, „Croce al merito di guerra“, „Medaglia commemorativa della guerra italo-austriaca 1915–1918“, „Medaglia a ricordo dell’Unità d’Italia“ und „Medaglia commemorativa della Marcia su Roma“.

Walter Landi



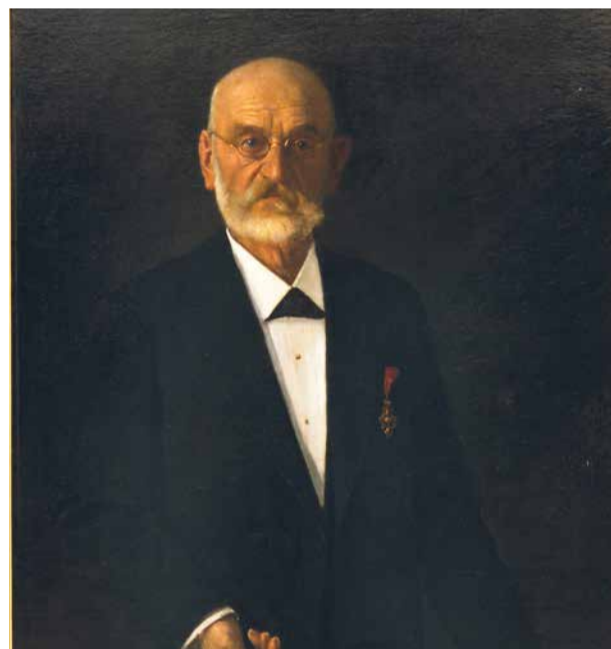
**Carl von Hepperger 1854–1856**

Anwalt, Gemeinderat in Bozen, letzter Kanzler des Merkantilmagistrats, das 1830 aufgelöst wurde.



**Florian Thaler 1856–1884**

Kaufmann, Gründungsmitglied, Verwaltungsrat seit 1854



**Johann Kofler 1884–1899**

Kaufmann, Mitglied der Sparkasse seit 1865, Verwaltungsratsmitglied 1865–1883, Vizepräsident 1883–1884



**Georg von Eyrl 1900–1922**

Ab 1884 Obmann des Museumsvereins Bozen, Obmann des Verbandes der Landwirtschafts- und Kellereigenossenschaften Südtirols



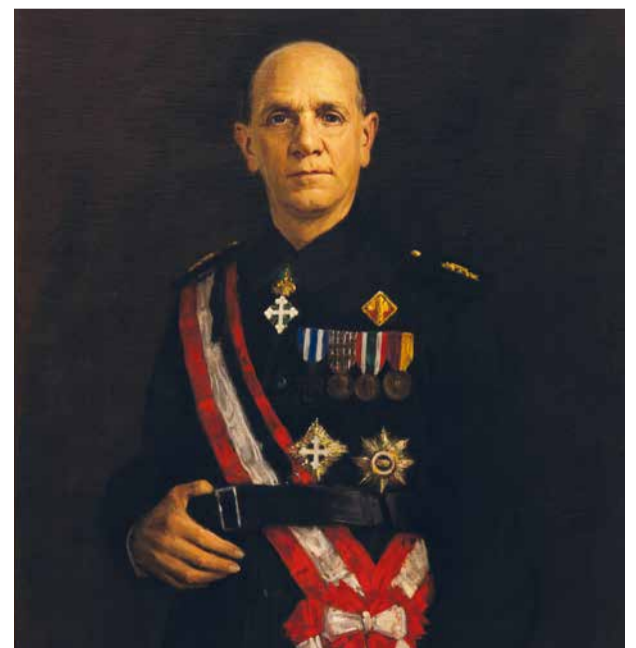
**Paul Christanell 1922–1932**

Kaufmann, Mitglied der Sparkasse seit 1902, Verwaltungsrat 1904–1914, Vizepräsident seit 1915



**Friedrich von Toggenburg 1932–1935**

Statthalter von Tirol und Vorarlberg 1913–1917, österreichischer Innenminister 1917–1918, italienischer Kammerabgeordneter 1921–1926



**Luigi Lojaco 1935–1936**

Univ.Prof. in Volkswirtschaft, Kammerabgeordneter, Unterstaatssekretär im Ministerium für Kommunikationswesen und Handelsmarine, 1937–1940 Präsident der Provinz von Neapel





**Salvatore Badami 1936–1938**  
Präsident und Generaldirektor des Banco di Sicilia  
1930–1932



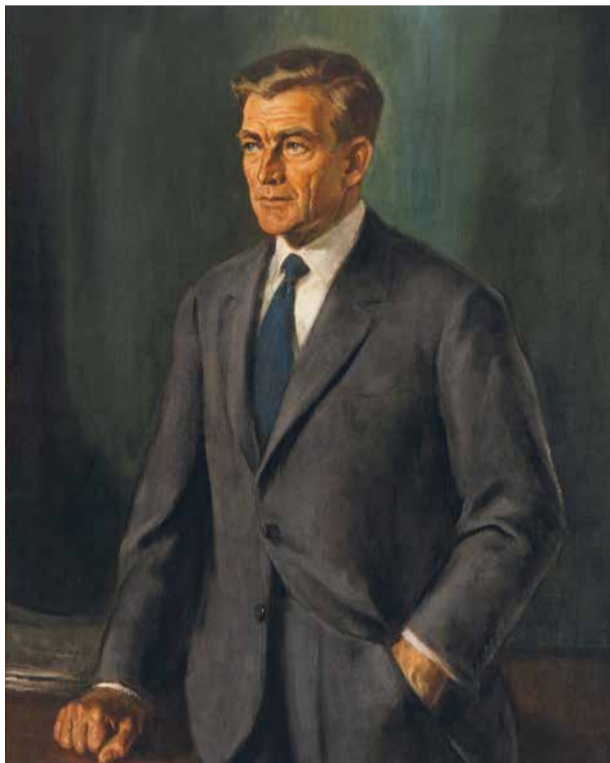
**Luciano Miori 1938–1943**  
Bürgermeister (Podestà) von Bozen 1931–1934,  
Kammerabgeordneter 1929–1934 und 1939–1943



**Paul Mayr 1943–1945**  
Direktor der Sparkasse Bozen 1914–1938, Ehren-  
generaldirektor seit 1938, Aufsichtsrat 1946–1949



**Carl von Braitenberg 1945–1956**  
Vizebürgermeister von Bozen 1945, Senator 1948–  
1958, Mitglied der Europäischen Parlamentarischen  
Versammlung in Straßburg 1958–1959



**Viktor Perathoner 1956–1963**  
Anwalt, Mitglied der Sparkasse 1957–1972



**Josef Brandstätter 1963–1989**  
General der Carabinieri, anschließend Anwalt, Grün-  
der der Kanzlei Brandstätter, ab 1981 auch Präsident  
der Hypothekenbank Trentino-Südtirol



**Franz Spögler 1989–1998**  
Landesrat für Tourismus, Handwerk und Sport  
1969–1989



**Ander Amonn 1998–2004**  
Präsident der Holding J. F. Amonn, Präsident des HC  
Bozen 1970–1979; Verwaltungsrat der Sparkasse seit  
1978



**Norbert Plattner 2004–2014**  
Wirtschaftsberater, Gründer der Kanzlei „Bureau  
Plattner“

# DIE SPARKASSE IM WANDEL DER ZEIT

Größte territoriale Bank im Nordosten Italiens – einzige grenzüberschreitende Bank in Mitteleuropa

**Die letzten 30 Jahre waren von weitreichenden Änderungen für unsere Sparkasse geprägt.**

**Z**ur Erinnerung: Die Sparkasse ist als „Vereinssparkasse“ aus der Bevölkerung geboren und in der lokalen Gesellschaft gewachsen. Die Jahre des Faschismus waren zwar für die Sparkasse einschränkend und haben sie sehr stark geprägt: Die sieben ursprünglichen Sparkassen haben fusioniert, aber vereint haben sie ihre territoriale Verankerung nie verloren. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat die Sparkasse zu ihrem Ursprung zurückgefunden. Die Sparkasse hat sich als Landesbank wesentlich ausgedehnt: Viele neue Filialen wurden eröffnet, und zudem hat sie etliche Schatzamtsdienste für Gemeinden, Land und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften übernommen.

## ZÄSUR IM JAHR 1990

Eine Zäsur und ein großer Einschnitt in die Geschichte der Sparkasse bildete das Amato-Gesetz im Jahr 1990, mit dem die Privatisierung der Banken in Italien eingeleitet wurde und von dem auch unsere Sparkasse betroffen war: Der Bankbetrieb wurde 1992 aus dem Sparkassenverein herausgelöst und in eine Aktiengesellschaft eingebracht, während der Sparkassenverein in eine Stiftung umgewandelt wurde.

Im Jahr 1998 kam das einschneidende Ciampi-Gesetz, das die Stiftungen verpflichtete, die Kontrolle über die Banken abzugeben. So musste auch die Stiftung Sparkasse ihren Beteiligungsgrad an der Bank auf unter 50 Prozent senken. Die Sparkasse war also plötzlich nicht mehr mehrheitlich in Südtiroler Hand. Mit dem Verkauf eines rund 20%igen Aktienpaktes an die Volksbank von Lodi im Jahr 2002 war die Stiftung von einem Tag auf den anderen nicht mehr Mehrheitsaktionär der Sparkasse.

Mit der Veräußerung der Aktienanteile an Lodi wurde zwar ein außerordentlich hoher Verkaufserlös für die Stiftung erzielt, man erhöhte aber gleichzeitig die Gefahr einer möglichen Übernahme durch die – seinerzeit von Gianpiero Fiorani – geleiteten Volksbank von Lodi.

2002 stellte also eine große Herausforderung für die Südtiroler Sparkasse als autonome, unabhängige und territorial verankerte Bank dar.

## DIE WENDE IM JAHR 2003

Ausgangspunkt war das Gesetz Nr. 212 vom 1. August 2003, an dem auch die vergangene Stiftungsführung mit Sen. Dr. Rubner mitgewirkt hatte und mit dem das Stiftungswesen in Italien wesentlich reformiert wurde und die Bankenstiftungen mit Sitz in Regionen bzw. Provinzen mit Autonomiestatut nicht mehr zur Abgabe der Kontrolle über die Bank-Aktiengesellschaften verpflichtet waren.

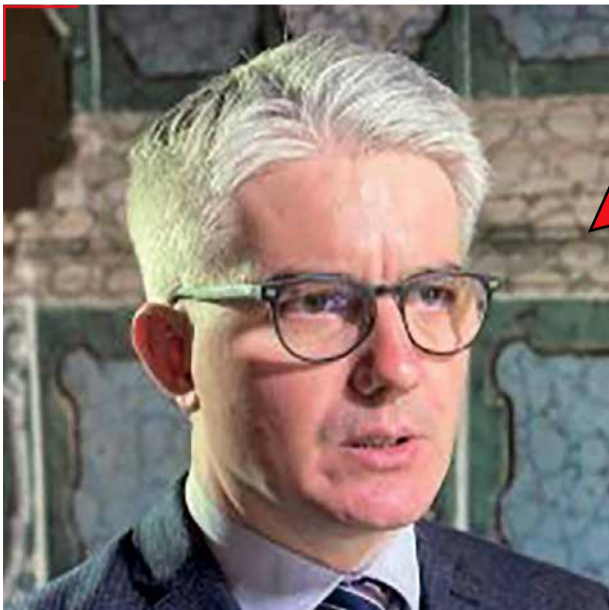
Daraufhin gelang es der Stiftung mit seinem neuen Präsidenten Gerhard Brandstätter, dank der guten Kontakte zur Bayerischen Landesbank (BLB), ihre an der Sparkasse gehaltenen Beteiligung (10%) zu einem Vorzugspreis rückzuerwerben und dadurch die Kontrollbeteiligung an der Sparkasse wieder zu erlangen. So übernahm die Stiftung am 8. Oktober 2003 den zehnpromzentigen Anteil der BLB an der Sparkasse. Somit konnte die von der Stiftung an der Sparkasse gehaltene Beteiligung von 48,82 % auf 58,82% erhöht werden. Die Medien sprachen von einem großen Erfolg für die Stiftung; ein „Erfolg, der primär dem Land Südtirol zugutekommt, weil durch diesen Rückkauf eine starke Verwurzelung der Bank im Territorium im Interesse der lokalen Wirtschaft gewährleistet wird“. Stiftungspräsident Gerhard Brandstätter wurde zum „Manager des Jahres“ Südtirols gewählt.

Es folgten weitere wichtige Erfolge: In den darauffolgenden Jahren konnte nämlich der rund 20prozentige Anteil von Lodi (genau genommen waren es 19,99%) schrittweise rückerworben werden. Ende 2006 gelang es der Stiftung die ersten 10% der veräußerten Aktienanteile zurückzukaufen. Ein Jahr später wurden auch die letzten 9,99% von Lodi zurückerworben.

## HEUTE STÄRKER DENN JE

Heute ist die Stiftung ein starker Mehrheitsaktionär mit 63,1%; hinzu kommt ein starker territorialer Streubesitz von über 23.500 Kleinaktionären, die 29,2 am Gesellschaftskapital halten; schließlich sind gewichtige Partner in Mitteleuropa mit kleinen Aktienpaketen beteiligt: die größte Bankstiftung Italiens Cariplo aus Mailand, die Tiroler Sparkassen, die Sparkassenstiftung Kärnten, die Sparkasse Offenburg/Ortenau in Baden-Württemberg, und die Stiftung Sparkasse Trient (Caritro).

Walter Landi



## WALTER LANDI IM INTERVIEW

Die Stiftung trat dann in langwierige und harte Gespräche, um die Bank wieder in Südtiroler Hand zurückzuführen. Das erfolgte mit ihrem 2003 neu ernannten Präsidenten Gerhard Brandstätter, der elf Jahre lang die Geschicke der Stiftung führte, bis er 2014 zum Präsidenten der Bank ernannt wurde. Im Dezember 2007 gelang es Stiftungspräsident Brandstätter durch geschicktes Verhandeln, die letzten 9,99% von Lodi gehaltenen Beteiligung „in aller Stille vor Weihnachten nach Bozen zurückzuholen“, wie die Medien schrieben. „Die Sparkasse ist wieder ganz in Südtiroler Händen“, titelten die Medien.

### Wie sehen sie die Sparkasse heute?

**Landi:** Die Sparkasse ist heute mehr denn je ihrem ursprünglichen Anspruch wieder gerecht, eine territoriale Bank zu sein, aber nicht nur das: sie ist heute – nach dem Erwerb der CiviBank im Jahr 2022 – die größte im Nordosten Italiens, und zudem die einzige grenzüberschreitende, mitteleuropäische Bank. Schließlich ist sie zudem gut vernetzt über die Sparkassenverbände in Italien, Österreich, Deutschland und in Europa. Bestens gerüstet für weitere, mindestens 170 Jahre.

### Welche große Zäsuren erlebte die Sparkasse?

**Landi:** Die Jahre des Faschismus bedeuteten ein erster großer Eingriff in das Leben der Sparkasse, durch die per Gesetz oktroyierten Fusionierung und Unterwerfung unter die Kontrolle von durch das Ministerium selbst eingesetzten Präsidenten. Vor knapp 30 Jahren folgte eine weitere Zäsur, und zwar in der Folge des Amato-Gesetzes von 1990 (siehe nebenstehenden Artikel).

### Risikierte damals die Sparkasse nicht mehr in Südtiroler Händen zu bleiben?

**Landi:** Mit der Veräußerung der Aktienanteile an die Volksbank Lodi 2002 wurde tatsächlich die Gefahr einer möglichen Übernahme eingebahnt.

## ZUR PERSON

Walter Landi, 1976 in Bozen geboren; Studium der Fächer Geschichte, Kunstgeschichte, Philosophie und italienische Literatur in Trient und Freiburg; 2002 Sponion; 2006 Doktorat in Geschichtswissenschaften; 2021 Habilitation in Mittelalterlicher Geschichte. Über mehrere Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Trient, seit 2014 Verwaltungsinspektor für den historisch-archivalischen Bereich am Südtiroler Landesdenkmalamt und seit 2020 Lehrbeauftragter am Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie der Uni Innsbruck. Präsident des Museumsvereins Bozen, Vizepräsident des Südtiroler Burgeninstituts, Vorstandsmitglied der Società di Studi Trentini di Scienze Storiche, Mitglied der Accademia Roveretana degli Agiati und der Historikervereinigung „Geschichte und Region“.

QR-Code zum  
Videointerview  
mit Walter Landi  
zum Thema  
„170 Jahre Sparkasse“.





# STIFTUNG SPARKASSE

STIFTUNG SÜDTIROLER SPARKASSE  
FONDAZIONE CASSA DI RISPARMIO DI BOLZANO



Die größte private, dem Gemeinwohl verschriebene Fördereinrichtung Südtirols

Die Stiftung Südtiroler Sparkasse wurde im Jahre 1992 gegründet. Die Stiftung ist die größte private, dem Gemeinwohl verschriebene Fördereinrichtung Südtirols. Die Führungsspitze besteht seit Frühjahr 2024 aus dem Präsidenten Stefan Pan und dem Vizepräsidenten Walter Zambaldi.

**Z**iel der Stiftung ist die Förderung von Initiativen, die ein allgemeines Interesse des Landes widerspiegeln. Die Stiftung will Spuren hinterlassen, Zeichen setzen, d.h. gemäß Satzung „innovative, wertvolle, gesellschaftlich relevante sowie in ihrer Wirkung nachhaltige Maßnahmen, Initiativen oder Projekte fördern und unterstützen.“

## GESCHICHTE

Im Jahre 1992 hat die Südtiroler Sparkasse eine weitreichende Änderung erfahren: Aufgrund gesetzlicher Vorgaben wurde der Bankbetrieb in eine Aktiengesellschaft ausgegliedert, wobei diese als Südtiroler Sparkasse AG benannt wurde. Die verbleibende Körperschaft, als Eigentümerin des Aktienkapitals wurde hingegen in Stiftung Südtiroler Sparkasse umbenannt, die heute als gemeinnützige Einrichtung eine dem Privatrecht verpflichtende Körperschaft mit Verwaltungs- und Satzungsautonomie ist.

Der Beteiligungsgrad der Stiftung Sparkasse am Gesellschaftskapital der Südtiroler Sparkasse AG hat sich aufgrund von Gesetzesbestimmungen verringert. Derzeit hält die Stiftung eine Beteiligung von 63,1% des Aktienkapitals. Die daraus jährlich ausgeschütteten Dividenden sowie die Erlöse aus der Verwaltung eines Wertpapierportefeuilles kommen gemäß der im Statut festgehaltenen Richtlinien verschiedensten Initiativen und Projekten der Provinz Bozen in Form von Beiträgen und Unterstützungen zu Gute.

Dabei werden vor allem jene Initiativen und Projekte gefördert, die ein allgemeines Interesse des Landes



Im Bild links der Sitz der Stiftung Südtiroler Sparkasse, die Mehrheitsaktionärin der Bank (rechts im Bild) ist.

widerspiegeln und eine nachhaltige Wirkung hinterlassen. Im Lauf der Zeit und Dank ihres hohen Engagements hat sich die Stiftung einen festen Platz in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Forschung oder Soziales gesichert, wobei es ihr Ziel ist, diesen Weg konsequent weiterzugehen, um im Land wichtige Spuren zu hinterlassen.

## FÖRDERBEREICHE

Die Fördertätigkeit der Stiftung Südtiroler Sparkasse wird von den gesetzlichen Vorgaben und jenen der eigenen Satzung bestimmt.

Dem aus 28 Mitgliedern bestehenden Stiftungsrat, welcher je zur Hälfte von lokalen Einrichtungen und Körperschaften (das Land Südtirol, die Gemeinden Bozen Meran und Bruneck, der Gemeindeverband

und die Handelskammer) sowie von der historischen Mitgliederversammlung der Stiftung Südtiroler Sparkasse besetzt wird, obliegt es, die Förderrichtlinien im Rahmen des jährlich zu verabschiedenden Tätigkeitsplanes zu definieren.

Dabei werden unter Berücksichtigung der verschiedenen Bedürfnisse unseres Landes, Projekte und Initiativen gefördert, die innovativ, wertvoll, gesellschaftlich relevant sowie in ihrer Wirkung nachhaltig sind. Die Fördermaßnahmen sollen dabei einen klar positionierten Zuschnitt haben und eine unmittelbare Wiedererkennung der Fördertätigkeit in der Bevölkerung haben, wobei für das Jahr 2025 Fördergelder im Ausmaß von 11,5 Mio. € auf Landesebene voraussichtlich verteilt werden.

Die Fördermittel, die aufgrund eines detaillierten Kriterienkataloges vergeben werden, betreffen in erster Linie die Bereiche:

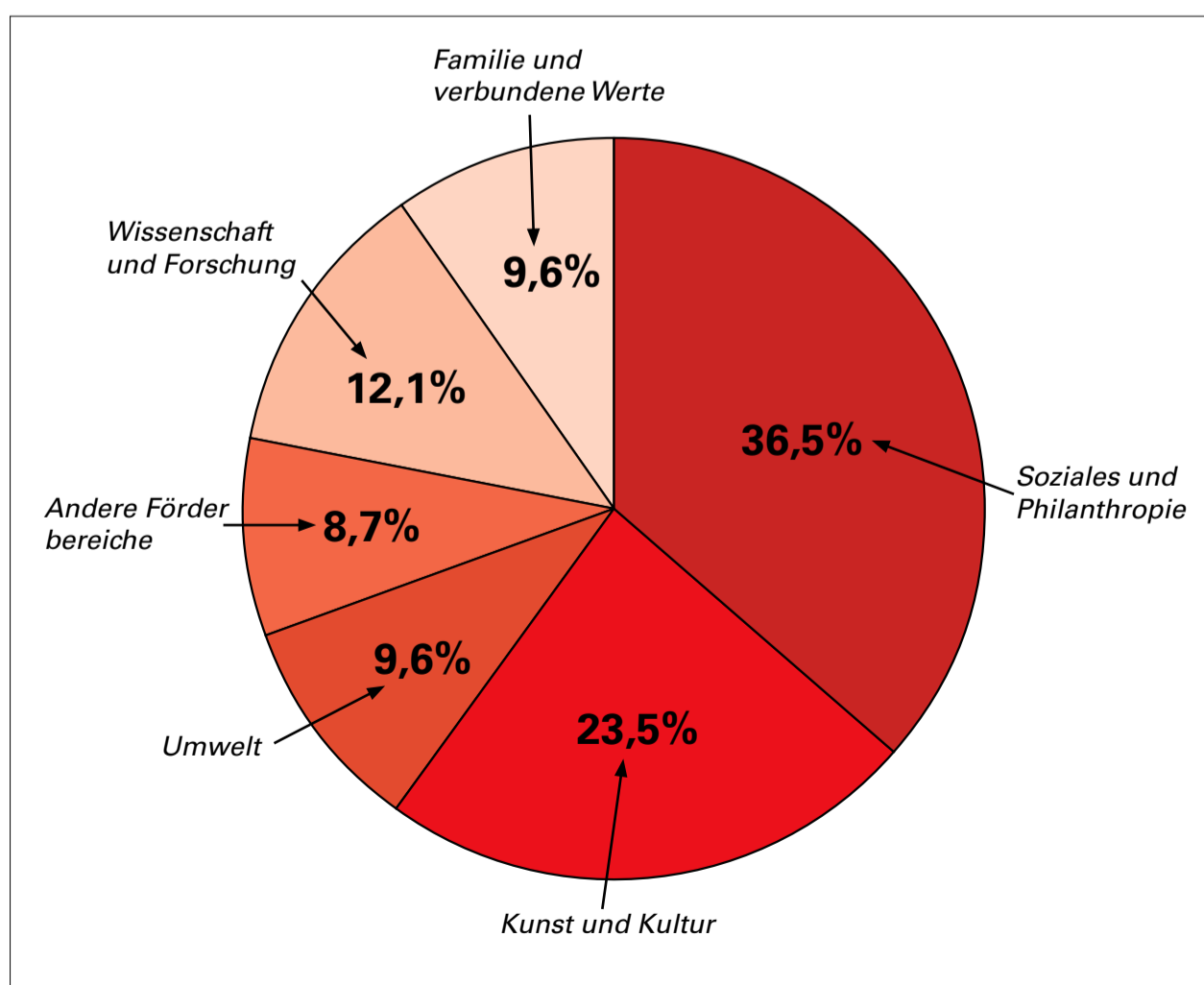
- ✓ Kunst und Kultur,
- ✓ Wissenschaft und Forschung
- ✓ Soziales
- ✓ Umwelt
- ✓ Familie und verbundene Werte.

Weiteres werden Förderbereiche berücksichtigt, die von der Unterstützung von:

- ✓ Jugendsport
- ✓ Seniorenangelegenheiten,
- ✓ Zivildienst,
- ✓ Sanität,
- ✓ Umwelt- und Verbraucherschutz

bis hin zu Sondermaßnahmen für das Volontariatswesen reichen und in der abgebildeten Graphik unter dem Begriff Andere zusammengefasst sind.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass gemäß Art. 4 der Stiftungssatzung der Stiftungsrat, aus der Reihe der zulässigen Förderbereiche nach den gesetzlich festgelegten Modalitäten die vorrangig zu berücksichtigenden Förderbereiche, in welchen sich die Stiftung schwerpunktmäßig engagiert, auswählt. Die Stiftung hat keine Gewinnabsichten und verfolgt ausschließlich Ziele gemeinnütziger Art und die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung.





# DIE LETZTEN 170 JAHRE: AUF DIE PROBE GESTELLT, GESTÄRKT UND GEFESTIGT

Die Finanz- und Wirtschaftskrisen zwischen 1854 und heute, die die Banken überstanden haben

**Die Geschichte traditionsreicher Bankinstitute mit starken und tiefen Wurzeln umfasst nicht nur eine lange Liste von Erfolgen, sondern auch von überstandenen Krisen, die sie unweigerlich auf die Probe gestellt, geformt und letztlich gestärkt und gefestigt haben.**

**D**arunter Südtiroler Sparkasse, die 1854 gegründet wurde und bereits in den unmittelbar darauf folgenden Jahren, wenn auch aus der Ferne, Zeugin der ersten echten globalen Finanzkrise wurde:

## DIE WIRTSCHAFTSKRISE VON 1857

Die Wirtschaftskrise von 1857 gilt als eine der ersten Weltwirtschaftskrisen. Sie begann am 24. August 1857 in New York City, als die Bank Ohio Life Insurance Company ihre Zahlungen einstellen musste. Von dort ausgehend breitete die Krise sich in hoher Geschwindigkeit über die gesamte Welt aus und dauerte bis 1859. Die Finanzzentren Europas und Amerikas waren besonders stark betroffen. Infolge der kurz vorher erfolgten Erfindung des Telegrafen verbreitete sich die Panik viel schneller als in der Vergangenheit, was zu Bankanstürmen, dem Zusammenbruch einiger Banken und einer erheblichen Kreditklemme führte.

## DIE LANGE DEPRESSION 1873-1896

Rund zwei Jahrzehnte später, im Jahr 1873 begann die in der Geschichte als „Lange Depression“ bekannte Wirtschaftskrise – ein Konjunkturtief der Weltwirtschaft, das bis 1896 andauerte. Ihren Ausgang nahm sie mit dem „Wiener Börsenkrach“ in Österreich-Ungarn. Für die Situation im Deutschen Reich wird auch der Begriff „Gründerkrach“ verwendet. Es folgte ein rascher Einbruch zahlreicher Finanzmärkte, zuerst in Wien, dann weltweit. Der Zusammenbruch der New Yorker Bank „Jay Cooke & Company“ war nur eine der vielen negativen Folgen.

## DER BÖRSENKRACH VON WALL STREET 1929

Als folgenreichster Börsenkrach der Geschichte gilt der 24. Oktober 1929 an der New Yorker Börse von Wall Street.



Am Schwarzen Donnerstag (Black Thursday), den 24. Oktober 1929, kam es an der Wall Street zum folgenreichsten Börsenkrach der Geschichte.

An diesem Tag brach Panik unter den Anlegern aus. Die Börsenkurse brachen stark ein, viele Anleger waren nach Börsenschluss hoch verschuldet. Investoren versuchten gleichzeitig, ihre Aktien zu verkaufen.

Das Ereignis wird in Europa als Schwarzer Freitag bezeichnet, da durch die Zeitverschiebung die Nachricht vom Crash erst nach der abendlichen Schließung der Börsen in Europa eintraf und somit erst am nächsten Tag zur Panik an den europäischen Aktienmärkten geführt hat.

Dieser Börsencrash gilt als Auslöser der folgenden Weltwirtschaftskrise. Aus der Erfahrung des „Black Thursday“ erließen alle Börsen später Regeln, die bei extremem Kursverfall den Handel zeitweise aussetzen, um somit die entstehende Panik zu bändigen.

## DIE „ZWILLINGSDEFIZITE“ 1994-2001

Springen wir direkt zum Ende des letzten Jahrhunderts und lassen dabei die Jahrzehnte der Weltkriege und den darauf folgenden Wirtschaftsboom hinter uns: Die Finanzkrisen der 1990er Jahre in zahlreichen Ländern waren

geprägt vom sogenannten "Zwillingsdefizit", wenn ein Staat also sowohl ein Haushaltsdefizit als auch ein Leistungsbilanzdefizit aufweist. Dazu kam es in Mexiko 1994, in Südostasien 1997, in Russland 1997-98, in Brasilien 1998-99 und in Argentinien 2001.

## DIE SCHULDENKRISE IN ITALIEN 1992

Als „Schwarzer Mittwoch“ wird der 16. September 1992 bezeichnet, an dem es zu einer Krise des Europäischen Währungssystems (EWS) kam. Sie wurde ausgelöst durch Spekulationen gegen die italienische Lira, die wegen der hohen Staatsverschuldung als überbewertet angesehen wurde. Die italienische Währung wurde um sieben Prozent abgewertet. Die Mailänder Börse verzeichnete an diesem einzigen Tag Kurseinbrüche im Gesamtwert von 6.700 Milliarden Lire (rund 3,35 Milliarden Euro).



Am 9. Mai 1873 ereignete sich der „Wiener Börsenkrach“. Unter den Anlegern brach Panik aus.

## DIE DOTCOM-BLASE

Die weltweite Dotcom-Blase, auch Internetblase oder New Economy Bubble genannt ist eine im März 2000 geplatze Spekulationsblase, die insbesondere die sogenannten Dotcom-Unternehmen (Unternehmen, die Internet Dienstleistungen anbieten) der New Economy (Umstieg von einer Wirtschaftsweise, die auf Warenproduktion ausgerichtet ist, auf eine, die auf webbasierte Dienstleistungen ausgerichtet ist) betraf.

Auslöser des Booms, das zum Platzen der Blase führte, waren die hohen Gewinnerwartungen wie auch die Spekulation auf steigende Aktienkurse, die durch neue technologische Entwicklungen entfacht wurden. Viele Anleger schöpften die Hoffnung, dass die in diesen Märkten operierenden Unternehmen „Zukunfts-

unternehmen“ seien, und wollten über einen Aktienkauf an vermeintlichen zukünftigen Gewinnen teilhaben bzw. an dem Weiterverkauf der Aktien durch die steigenden Kurse mitverdienen. Gegen Ende des Booms zeichnete sich ab, dass die hochbewerteten Unternehmen die Gewinnerwartungen in absehbarer Zeit nicht erfüllen konnten. Die Zweifel wurden lauter, als die ersten der vermeintlichen Hoffnungsträger Insolvenz anmelden mussten.

## LEHMANN BROTHERS 2008

Mit dem Zusammenbruch der US-amerikanischen Großbank Lehman Brothers am 15. September 2008 erreichte die sogenannte „Globale Finanzkrise 2007-2008“ ihren Höhepunkt. Einige Banken wurden verstaatlicht und später geschlossen. Der Internationale Währungsfonds IWF schätzte im April 2009 die Gesamtverluste an den Finanz-

märkten auf 4,1 Billionen US-Dollar (ca. 3 Billionen Euro). Im Verlaufe der Krise stieg die Staatsverschuldung vieler Staaten weiter an. Die Europäische Zentralbank (EZB) kündigte zudem an, im Notfall Staatsanleihen der Euro-Länder aufzukaufen.

## DIE EUROKRISE 2010-11

Als Eurokrise bezeichnet man eine vielschichtige Krise der Europäischen Währungsunion ab dem Jahre 2010, ausgelöst von einer Staatsschuldenkrise in mehreren Ländern, wie Griechenland, Portugal, Irland, Spanien und Italien. Als wichtige Ursache der Krise gilt, dass in vielen Euro-Ländern nach dem Wegfall der nationalen Währungen und des damit verbundenen Wechselkursmechanismus auch die internen Anpassungsmechanismen (wie z.B. Währungsabwertung) weggefallen waren. Unter dem umgangssprachlichen Begriff Euro-Rettungsschirm stellen Mitgliedstaaten der Eurozone, der Europäischen Union und des Internationalen Währungsfonds (IWF) den Schuldenstaaten Notkredite und Notbürgschaften zur Verfügung.

## DIE LETZTEN JAHRE

Zur jüngsten Geschichte zählen die weltweite Wirtschaftskrise, die infolge der Covid-Pandemie ausgelöst wurde, der Ukraine-Konflikt und der Nahost-Konflikt mit seinen wirtschaftlichen negativen Folgen. Es handelt sich um, zum Teil noch andauernde, Krisen, die die europäischen Finanzsysteme auch dank der aus früheren Turbulenzen gelernten Lektionen überwunden haben.

## FAZIT

Die Geschichte enthält also eine lange Liste von Krisen, welche aber die traditionsreichen Bankinstitute mit starken und tiefen Wurzeln überstanden und letztlich gestärkt und gefestigt haben.

Paolo Paronetto –  
Il Sole 24 ORE Radiocor



# BANKEN UND TERRITORIUM: MITEINANDER IM TANDEM

Wachsen, ohne die eigenen Wurzeln zu verleugnen, sondern im Gegenteil, daraus Kraft zu gewinnen

**Was haben Regionalbanken gemeinsam? Die enge Bindung zum Territorium, die ihnen in die Wiege gelegt worden ist und seither in ihrem DNA verankert ist.**

**D**as Bedürfnis, Ersparnisse anzulegen und gleichzeitig die wirtschaftliche Entwicklung des Territoriums zu fördern, hat zur Gründung vieler Bankinstitute geführt, die die Geschichte des Bankwesens sowohl in Italien als auch im übrigen Europa geprägt haben – ohne die eigenen Wurzeln zu verleugnen, sondern im Gegenteil, daraus Kraft zu gewinnen,

## DIE GESCHICHTE DER BANKEN IST VON ERFOLGEN UND SCHEITERN GEPRÄGT

Die Geschichte der Banken ist geprägt von Erfolgen, wie die jahrhundertealten Markennamen von Kreditinstituten bezeugen, die noch heute auf dem Markt bestehen, aber auch von Misserfolgen. So sind eine Reihe von bedeutenden Markennamen im Laufe der Zeit verschwunden, vor allem jener Banken, die den Bezug zum Territorium verloren hatten.

Zu Ersteren gehört sicherlich die Südtiroler Sparkasse, die heuer ihr 170-jähriges Bestehen feiert und die all die Jahre hinweg die Unternehmen im Territorium unterstützt, deren Wachstum finanziert und maßgeblich zur Modernisierung beigetragen hat.

## DIE ZWEIFACHE AUFGABE

Die Sparkassen, die vor allem im 19. Jahrhundert entstanden, teilten eine Ausrichtung, die auf einer doppelten Aufgabe beruhte: der kreditwirtschaftlichen und der, die sich dem kulturellen und sozialen Mäzenatentum widmete.

## DIE EINZIGEN 9 UNABHÄNGIGEN SPARKASSEN IN ITALIEN

Heute gibt es in Italien nur mehr neun unabhängige



Die territorialen Banken haben die Geschichte des Bankwesens sowohl in Italien als auch im übrigen Europa geprägt, ohne jemals die eigenen Wurzeln zu verleugnen, sondern im Gegenteil, daraus Kraft zu gewinnen.

Sparkassen: Ravenna (gegründet 1839), Asti (gegründet 1842), Orvieto (gegründet 1852), Fermo (gegründet 1857), Savigliano (gegründet 1858), Repubblica di San Marino (gegründet 1882), Volterra (gegründet

**„Die territoriale Verankerung ist für eine Bank von strategischer Bedeutung, nicht nur aus historischen Gründen.“**

1893), Fossano (gegründet 1905) und schließlich die Südtiroler Sparkasse. Der Gründungsgeist der Sparkassen lebt aber auch in den Bankstiftungen weiter, die in den 1990er Jahren infolge des sogenannten dem Amato-Gesetzes entstanden sind.

## DIE VERBINDUNG ZUM TERRITORIUM IST VON STRATEGISCHER BEDEUTUNG

Der Bezug zum Territorium ist für eine Bank und für

die Entwicklung ihrer Geschäftstätigkeit von strategischer Bedeutung, nicht nur aus historischen Gründen. Bestätigt wird dies unter anderem durch Zahlen der Filialstatistik. Territorial verankerte Banken, wie es auch die Sparkasse ist, schließen keine Filialen, wie es der allgemeine Trend ist, sondern öffnen im Gegenteil sogar neue Filialen. Regionale Banken verkörpern eine enge Bindung an das Territorium, die auch im Zeitalter der Digitalisierung fortbesteht.

## RELATIONSHIP BANKING

Territoriale Banken üben eine soziale Funktion aus, die unersetzlich bleibt. Die Ökonomin Hoai-Luu Q. Nguyen, die an der Business University of California lehrt, hat die Auswirkungen der Schließung von Bankfilialen auf die Kreditvergabe an Unternehmen analysiert. Wie aus ihren Forschungen hervorgeht, hat dies sowohl einen negativen Einfluss auf die Kreditvergabe an kleine lokale Unternehmen als auch auf den Arbeitsmarkt (minus 2 % bei der Beschäftigung). In rezessiven Phasen verschlechtert sich die Situation: Die Auswahlkriterien für Kreditnehmer werden strenger. Genau dann wird das Gewicht direkter Kenntnisse und einer gefestigten Beziehung (Relationship Banking) zwischen Kunde und Bankfiliale entscheidend. Abschließend ein Zitat des Wirtschaftsministers Giancarlo Giorgetti, der kürzlich erklärte: „Die Verwurzelung im Territorium ist für eine Bank, fernab von einer romantischen oder lokalpatriotischen Dimension, die Grundlage für die Fähigkeit, die Produktionsstruktur und die Besonderheiten einer regionalen Wirtschaft zu verstehen.“

Paolo Paronetto – Il Sole 24 ORE Radiocor



Die enge Bindung mit Land und Leuten ist den territorialen Banken in die Wiege gelegt worden und seither in ihrem DNA verankert.



# 170 Jahre verwurzelt in der Zukunft



Ihr Vertrauen ist unsere Stärke  
heute wie gestern.  
Danke, für diese ersten  
gemeinsamen 170 Jahre.

**170 SPARKASSE**  
CASSA DI RISPARMIO